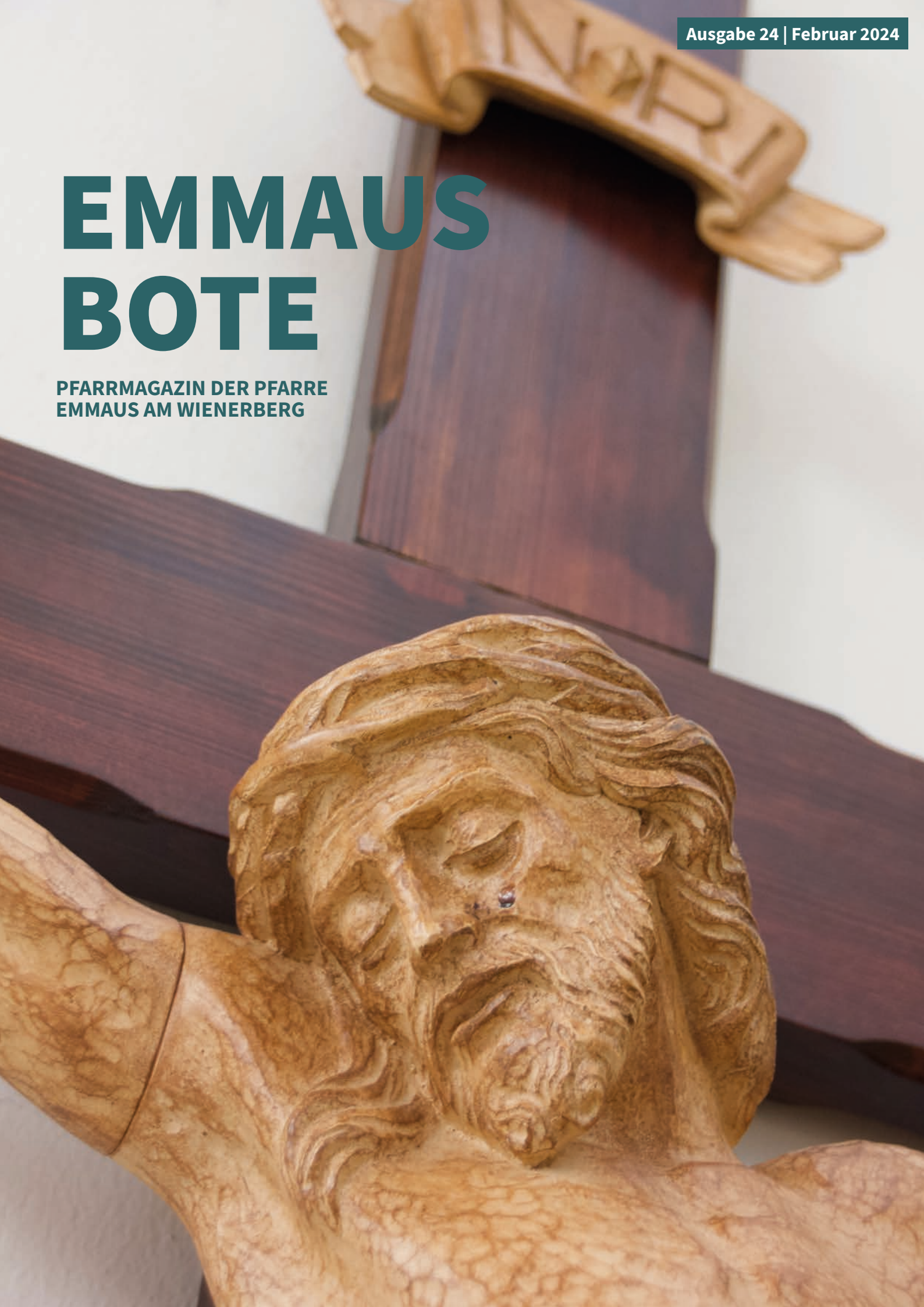
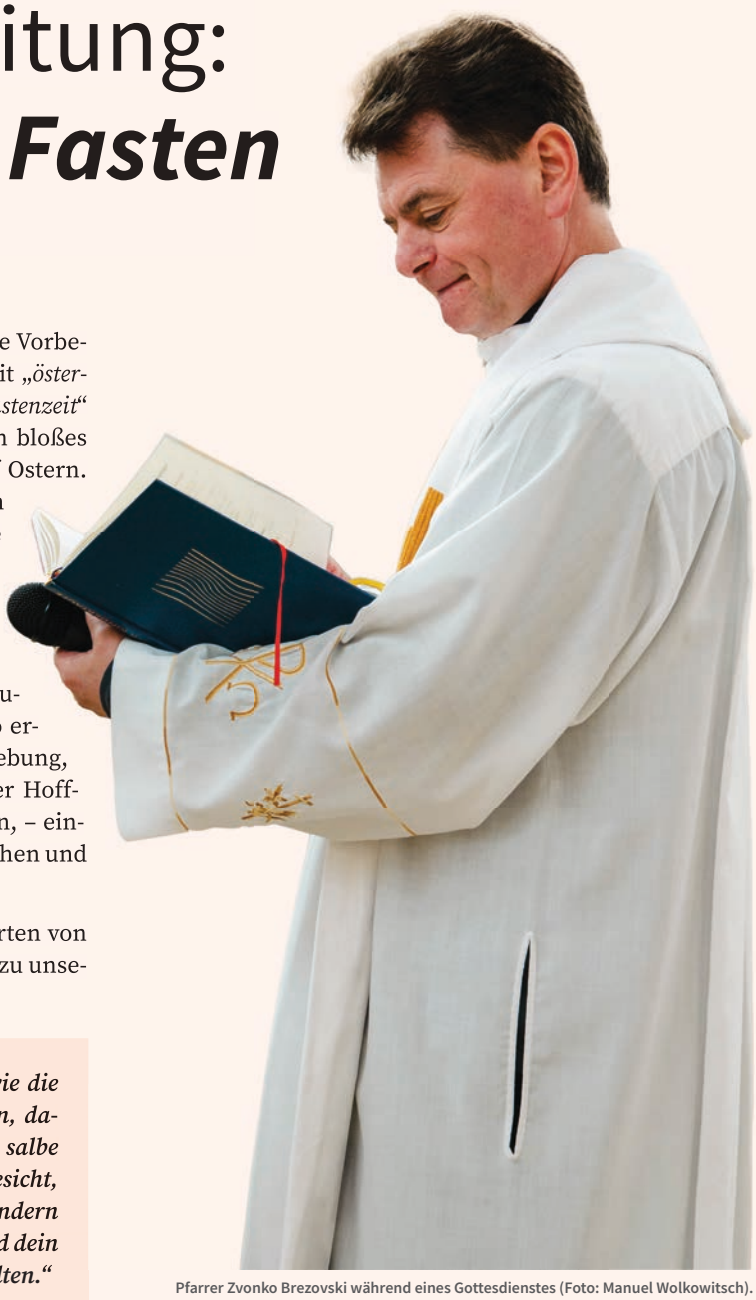
Ausgabe 24 | Februar 2024

EMMAUS BOTE

PFARRMAGAZIN DER PFARRE EMMAUS AM WIENERBERG



Ostervorbereitung: *mehr als nur Fasten*



Pfarrer Zvonko Brezovski während eines Gottesdienstes (Foto: Manuel Wolkowitsch).

Werte Leserinnen und Leser,

mit dem Aschermittwoch beginnen wir wieder die Vorbereitung auf Ostern. In der Liturgie wird diese Zeit „*österliche Bußzeit*“ genannt. Vereinfacht sagen viele „*Fastenzeit*“ dazu. Hier geht es aber um viel mehr als um ein bloßes „*Fasten*“. Es geht vor allem um die Vorfreude auf Ostern. Denn im Osterfest erkennen wir das Mysterium unseres Glaubens: Jesu Tod verkünden wir, seine Auferstehung preisen und loben wir, und seine Wiederkunft erwarten wir. Diese Vorfreude auf Ostern ist mit verschiedenen Besonderheiten verbunden. Wir sind eingeladen umzukehren, uns umzuorientieren, Mut zu fassen, zusammenzuhalten, gute Werke zu tun und auch zu fasten. So erfahren wir aufs Neue die Gnade Gottes, die Vergebung, die Auffrischung im Glauben, die Stärkung in der Hoffnung, die Zuversicht und den Willen, Gutes zu tun, – einfach die bedingunglose Liebe Gottes zu uns Menschen und zu seiner ganzen Schöpfung.

Wenn wir im Matthäus-Evangelium nach den Worten von Jesus suchen, finden wir eine sehr ehrliche Szene zu unserem Fasten:

> ***„Wenn ihr fastet, macht kein finsteres Gesicht wie die Heuchler. Sie geben sich ein trübseliges Aussehen, damit die Leute merken, dass sie fasten... Du aber salbe dein Haar, wenn du fastest, und wasche dein Gesicht, damit die Leute nicht merken, dass du fastest, sondern nur dein Vater, der auch das Verborgene sieht; und dein Vater, der das Verborgene sieht, wird es dir vergelten.“***
>
> ***Mt 6,16–18***

Mit anderen Worten, die Vorbereitung auf Ostern hat etwas mit dem „*Verborgenen*“ und mit der Innerlichkeit zu tun. Ich lade Sie/Euch ein, Mut zu fassen und die christliche Innerlichkeit zu erneuern. Gott erweist uns immer wieder seine Barmherzigkeit. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen/Euch eine besinnliche österliche Bußzeit und frohe Ostern!

Pfarrer Zvonko Brezovski

Die Löwenstrategie: Warum Klugheit und Frieden über Rechthaberei siegen müssen!

Jeder von uns kennt solche Situationen: Man sitzt gemütlich beisammen, und im Lauf des Gesprächs ergeben sich irgendwie endlose Diskussionen, die keinen Sinn ergeben. Jeder und jede will recht haben, komme was wolle. Im Folgenden möchte ich Euch eine Geschichte erzählen, über die es sich nachzudenken lohnt. Die Geschichte geht so.

Der Esel steht hier als Symbol für (uns) sture Menschen.

Der Esel sagte zum Tiger: „*Das Gras ist blau.*“ Der Tiger antwortete: „*Das Gras ist grün.*“ Der Streit entbrannte, beide beharrten auf ihrer Meinung und beschlossen, sich an den Löwen, den König des Dschungels, zu wenden. Bevor er die Lichtung im Wald erreichte, wo der Löwe auf dem Thron saß, begann der Esel zu rufen: „*Eure Majestät, stimmt es, dass das Gras blau ist?*“ Der Löwe antwortete: „*Es stimmt, das Gras ist blau.*“

Der Esel stürmte vorwärts und fuhr fort: „*Der Tiger ist nicht mit mir einverstanden, verleugnet mich und ärgert mich. Bestrafe ihn!*“ Der Löwe erklärte daraufhin: „*Der Tiger wird zu fünf Jahren Schweigen verurteilt*“. Der Esel hüpfte vor Freude und machte sich auf den Weg, wobei er zufrieden wiederholte: „*Das Gras ist blau, das Gras ist blau*“.

Der Tiger sagte, dass er die Strafe akzeptieren würde, aber zuerst wolle er dem Löwen eine Frage stellen: „*Eure Majestät, warum habt Ihr mich bestraft, schließlich ist doch das Gras grün?*“ Der Löwe antwortete: „*In Wirklichkeit ist das Gras grün*“. Der Tiger erwiderte: „*Warum bestrafst Du mich dann?*“ Der Löwe antwortete: „*Es spielt keine Rolle, ob das Gras blau oder grün ist. Die Strafe ist so hoch, weil ein mutiges, intelligentes Wesen wie Du, keine Zeit damit verschwenden sollte, mit einem Esel zu streiten. Mein lieber Tiger*“, fuhr der Löwe fort, „*die schlimmste Zeitverschwendung ist es, mit einem sturen Wesen zu streiten, dem die Wahrheit egal ist und das sich nur darum kümmert, sein Gegenüber zu besiegen. Ruhe und Frieden sind mehr wert als irgendein unnützer Streit. Es gibt Wesen, die trotz der Beweise nicht in der Lage sind zu verstehen, und andere, die von ihrem Ego, von Groll und Hass geblendet sind, und alles, was sie wollen, ist, recht zu haben, auch wenn sie im Unrecht sind. Wenn die Unwissenheit terrorisiert, zieht sich die Intelligenz zurück*“.

Was halten Sie von der Löwenstrategie?

Schreiben Sie uns bitte an redaktion@tesarekplatz.at

Caroline Sucec

EDITORIAL

Wenn Rebhuhn, dann Rebhuhn – wenn Fasten, dann Fasten!

Ein Rebhuhn (Foto: Enrique).

Alles hat seine Zeit: „*Wenn Rebhuhn, dann Rebhuhn – wenn Fasten, dann Fasten!*“ Am Beginn der Fastenzeit bzw. österlichen Bußzeit denke ich immer an dieses Zitat der Heiligen Teresa von Ávila. Also keine halben Sachen. Wie gestalte ich diese sechs Wochen, auf was möchte ich verzichten bzw. worauf lege ich meinen Fokus? Ich glaube, es geht weniger um das Besondere und Außergewöhnliche, sondern darum, wieder den Anschluss an das Wesentliche des christlichen Lebens zu finden. Das heißt: „*Kehrt um und glaubt an das Evangelium*“ (Mk 1,15).

In dieser Osterausgabe unseres Pfarrmagazins finden Sie die folgenden drei Themenbereiche:

Rückblick auf Weihnachten bzw. Vorschau auf Ostern in unserer Pfarre. Wir freuen uns sehr, wenn Sie bei den Vor- und Osterfeierlichkeiten dabei sein können (siehe S. 8 & S. 16).

Impulse für die Fastenzeit bzw. österliche Bußzeit: Die Antworten darauf finden Sie z. B. im Wort des Pfarrers bzw. im Gastbeitrag Schöpfungsverantwortung.

Interviews und persönliche Zeugnissen einiger unserer Pfarrmitglieder. Da entdecken Sie unter anderem quasi ein „Rezept“ für mindestens 50 Jahre Eheglück und vieles mehr.

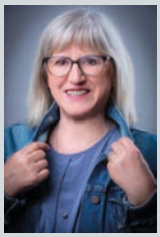
Und da ist noch etwas: Wenn Ihnen der Emmausbote gefällt und Sie einen Beitrag zu diesem leisten möchten, unterstützen Sie uns bitte mit einem Druckkostenbeitrag – auch wenn dieser klein sein mag (siehe S. 13).

Im Namen unseres gesamten Redaktionsteams wünsche ich Ihnen eine gesegnete Fastenzeit und frohe Ostern!

Ihre Caroline

Caroline Sucec

Chefredakteurin des Emmausboten



(Foto: Weinwurm)

Gastbeitrag zum Thema Schöpfungsverantwortung

Fasten mit Sinn: Wie Ihr Verzicht der Schöpfung helfen kann

Die heurige Fastenzeit dauert vom 14. Februar bis zum 30. März 2024. Das sind 40 Wochentage, denn die Sonntage sind in der katholischen Tradition keine Fasttage. Fasten im religiösen Sinn hat wie das Beten und das Geben von Almosen den Sinn, sich auf Gott auszurichten. Dazu gehört, nach dem Willen Gottes zu fragen und nach diesem zu handeln. **Angesichts der Umweltzerstörung schließt die Frage nach dem Willen Gottes den Umgang der Christinnen und Christen mit der Schöpfung ein.** Umweltfragen wie die gentechnische Veränderung von Lebensmitteln, Tierversuche und Naturschutz gehören in den Bereich der Individualethik, die das richtige, gute, sinnvolle und angemessene Urteilen und Handeln des einzelnen Menschen betrachtet.

Der österreichische Klimarat erarbeitete Empfehlungen für ein klimaneutrales Österreich. Das komplexe Thema des Klimaschutzes wurde in fünf Handlungsfelder gegliedert: **Energie, Produktion und Konsum, Ernährung und Landnutzung, Mobilität sowie Wohnen.** Die meisten Empfehlungen richten sich an Gesellschaft und Politik, doch manches kann auch im privaten Bereich umgesetzt werden. Man kann die Fastenzeit nutzen, durch einen nachhaltigeren Lebensstil dazu beizutragen, dass Gottes Schöpfung erhalten wird.

Aus den fünf Handlungsfeldern, zu denen der Klimarat Empfehlungen gegeben hat, lassen sich folgende Anregungen für ein umweltfreundliches Fasten herausgreifen.

HANDLUNGSFELD ENERGIE

Durch das Verschieben des Verbrauchs von Spitzenzeiten zu Tagesrandzeiten können Stromerzeugungskapazitäten eingespart werden.

HANDLUNGSFELD PRODUKTION UND KONSUM

Kaufen Sie gerecht statt billig! Der Preis spielt bei täglichen Kaufentscheidungen eine große Rolle. Die Preise von Gütern sollten die Klimaschädlichkeit der Produkte widerspiegeln. Bei Lebensmitteln, Kleidung und anderen Waren gibt es nachhaltig produzierte und fair gehandelte Produkte.

Vermeiden Sie den Onlinehandel! Derzeit werden riesige Mengen neuer Produkte im Onlinehandel vernichtet, weil die Rückführung der Produkte in den Verkaufsprozess höhere Kosten verursacht als deren Vernichtung. In Österreich sind das pro Jahr rund 1,4 Millionen Pakete mit neuen Produkten.

Protestieren Sie mit dem Boykott von Shoppingcentern gegen die Bodenversiegelung! Pro Tag wird in Österreich eine Fläche im Umfang von 18 Fußballfeldern versiegelt oder verbaut. Einen Teil dieser Fläche nehmen die Geschäftsgebiete mit ihren Zufahrtsstraßen und Parkplätzen ein. Statt mit dem Auto in ein Shoppingcenter zu fahren, kann man kleine Einkaufszentren in den Wiener Bezirken finden.

HANDLUNGSFELD ERNÄHRUNG UND LANDNUTZUNG

Vermeiden Sie Lebensmittelabfälle! Großpackungen sowie Aktionen und Rabatte verleiten dazu, mehr zu kaufen, als man eigentlich benötigt. Dadurch verderben Lebensmittel und müssen weggeworfen werden.

HANDLUNGSFELD MOBILITÄT

Legen Sie Ihre Wege mit weniger CO2-intensiven oder CO2-emissionsfreien Verkehrsmitteln zurück! Benutzen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel, fahren Sie mit dem Rad oder gehen Sie zu Fuß. Wie wäre es z.B. mit einer Monatskarte der Wiener Linien für den März?

HANDLUNGSFELD WOHNEN

Zum nachhaltigen Wohnen zählt die Bereitschaft, zugunsten einer klimafreundlichen Zukunft für alle auf gewohnte Annehmlichkeiten zu verzichten. Eigentümerinnen und Eigentümer sind z.B. verpflichtet, leerstehende Wohnungen und Häuser zu melden.

Zur Fastenzeit gehören gute Vorsätze! Die 40 Tage der Fastenzeit können der Einübung eines verantwortungsvollen Lebens dienen. Dazu gehört heute ein umweltfreundliches Verhalten.

Prof. em. Dr.
Hans Ulrich Steymans
OP

Hans Ulrich Steymans OP ist emeritierter Professor an der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg und engagiert sich in der österreichischen Arbeitsgemeinschaft Schöpfungsverantwortung.

IM GESPRÄCH MIT KARIN BAUER

Fasten: „Wenn es nicht weh tut, bringt es nichts“

Was ist Deine Lieblingsstelle in der Bibel und warum gefällt Dir diese besonders?

„Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe.“ (1 Kor 13,13). Mir gefällt die Aussage, dass ohne die Liebe einfach gar nichts geht! Der Glaube gibt die Richtung, die Hoffnung die Zuversicht vor, aber die Liebe ist die treibende Kraft, einfach das Fundament des Lebens!

Wenn Du Jesus eine Frage stellen könntest, welche Frage würdest Du ihm stellen und warum?

Wie können wir heute, in der modernen, schnellen Zeit, die Essenz Deiner Botschaft inmitten von Herausforderungen und Unsicherheiten am besten leben und weitergeben? Mir ist diese Frage wichtig, weil es in der heutigen schnellen Zeit immer schwerer fällt innezuhalten, um sich auf das Wesentliche zu besinnen.

Zur Fastenzeit: Wenn man auf etwas verzichten möchte, meldet sich die Versuchung danach besonders stark. Wie sind Deine persönlichen Erfahrungen damit?

Am Anfang ist die Motivation sehr hoch. Ich habe aber gelernt, mir nicht zu viele unrealistische Ziele zu setzen, sondern ein bis zwei Aspekte ins Auge zu fassen, bei denen mir der Verzicht schon einiges abverlangt. Es geht um die Selbstreflexion, darum, ein Verständnis für seine eigenen Schwächen zu bekommen. Meine Mutter hat immer gesagt: *„Wenn es nicht weh tut, bringt es nichts“*. Das stimmt. Mit positiven Gedanken, Gebeten, um die Unterstützung Gottes zu erhalten, und einer positiven Ablenkung wird es einfacher, den größten Versuchungen zu widerstehen. Deshalb achte ich nicht auf die Tage, die noch vor mir liegen, sondern erfreue ich mich an den Tagen, an denen ich bereits durchgehalten habe.

Gibt es eine Frage, die Du dem Emmausboten stellen möchtest? Oder möchtest Du über Deine Erfahrung mit dem Emmausboten sprechen?

Ich freue mich immer, wenn der Emmausbote im Briefkasten liegt. Das ist tatsächlich so, und ich nehme mir auch die Zeit, ihn genau zu lesen. Die Zeitschrift ist hell, modern und übersichtlich gestaltet, das spricht meine Familie und mich selbst an. Ich muss lachen: Wenn ich darüber nachdenke, ist der Emmausbote das einzige Druckwerk, das in unserem Haushalt tatsächlich von jedem gelesen wird. An dieser Stelle möchte ich ein großes Lob an Dich und an das gesamte Team aussprechen: Der Emmausbote ist immer gut gelungen. Ich möchte auch anfügen, dass der Emmausbote bei uns nach dem Lesen nicht im Altpapier landet. Ich hebe jede Ausgabe auf, wir sammeln die einzelnen Ausgaben des Emmausboten.

Wenn Du von heute auf morgen eine neue Fähigkeit erlernen könntest, welche wäre das?

Gitarre spielen. Ich möchte schon seit meiner Kindheit Gitarre spielen können. Aber wer weiß, vielleicht werde ich mir in Zukunft Zeit dafür nehmen können, um das Lesen von Noten und das Gitarrenspiel zu erlernen.

Die Fragen stellte Caroline Sucec

IM GESPRÄCH MIT SYLVIA UND KARL SCHACHINGER

Liebe, Humor und Respekt: 50 Jahre Ehe sind kein Zufall!

Hallo Ihr beide, Ihr habt vor Kurzem die Goldene Hochzeit gefeiert – 50 Jahre Eheglück. Wie funktioniert eine gute Ehe, wie hält sie 50 Jahre und noch länger? Was ist das Geheimnis Eurer Ehe oder gibt es sogar ein Patentrezept?

Ehrlich gesagt, es gibt kein Geheimnis und schon gar kein Patentrezept. Wir haben Höhen und Tiefen erlebt, haben immer an einem Strang gezogen, aber wir haben immer versucht, miteinander zu kommunizieren und uns gegenseitig zu unterstützen. Ja, die Kommunikation ist tatsächlich entscheidend.

Wir haben gelernt, einander zuzuhören und offen über unsere Gefühle zu sprechen. Man muss einander einfach schätzen. Das hat uns oft geholfen, Missverständnisse zu vermeiden. Es erfordert auch Arbeit und Kompromisse. In langen Ehen gibt es zwangsläufig Herausforderungen, aber auch die Fähigkeit, Kompromisse einzugehen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Gemeinsame Werte waren ebenso wichtig. Wir teilten ähnliche Überzeugungen und hatten gemeinsame Ziele, was uns half, in dieselbe Richtung zu schauen. Auch der Respekt voreinander spielte eine große Rolle. Wir haben uns immer darum bemüht, die Meinungen und Bedürfnisse des Anderen zu respektieren. Das schafft eine positive Basis für die Beziehung.

Humor hat uns oft durch schwierige Zeiten geholfen. Miteinander zu lachen, schweißt auch zusammen, und es relativiert auch die kleinen Probleme des Alltags. Und Liebe – selbstverständlich. Liebe ist nicht nur ein Gefühl am Anfang, sondern etwas, das man aktiv pflegen muss. Kleine Gesten der Zuneigung, Dankbarkeit füreinander – das hält die Flamme am Brennen.

Wir denken, dass es letztendlich darum geht, gemeinsam zu wachsen. Wir haben uns als Menschen entwickelt, aber auch als Paar. Das erfordert Anpassungsfähigkeit und die Bereitschaft, sich gemeinsam weiterzuentwickeln. Es gibt kein Allheilmittel, aber wenn man sich wirklich um die Beziehung bemüht, Verständnis und Geduld zeigt, dann kann man auch die Herausforderungen meistern.

Karl (lacht): Wirklich wichtig ist es, eine verständnisvolle, leidensfähige Frau zu haben. Nein, Spaß beiseite, wichtig ist es, dass man einander akzeptiert.

Jedes Jahr, jeder Tag ist eine Investition in unsere gemeinsame Zukunft!

Das Gespräch führte Stephan Marban

Warum das Krippenspiel verzaubert

In der friedvollen Stille der Heiligen Nacht, wenn die Kirchenglocken die Ankunft des Erlösers ankündigen, versammeln sich weltweit Christen, um das Wunder der Geburt Jesu zu feiern. Ein besonderes Highlight dieser Feierlichkeiten ist das Krippenspiel, das in unserer Kirche Jahr für Jahr die Herzen der Gläubigen berührt und die meisten Besucher anzieht.

Das Spiel, in dem Kinder der Gemeinde die Geburtsgeschichte Jesu darstellen, spricht die Menschen auf eine einfache, aber tiefgründige Art und Weise an. Die Kostüme und die Darbietungen, gepaart mit den aufrichtigen Worten der Kinder, erinnern uns an die Reinheit und Unschuld, die Jesus in die Welt brachte. **Oft sind es nicht die komplexen theologischen Erklärungen oder mysteriösen Riten, die uns erreichen, sondern die einfachen Worte eines Kindes, das uns verkündet:** *„Fürchtet euch nicht, denn es wird euch große Freude zuteil.“*

Die Anziehungskraft des Krippenspiels liegt in seiner Einfachheit und Direktheit. Es erzählt eine Geschichte, die tief in unserer Kultur verwurzelt ist, und **vermittelt zentrale christliche Werte wie Liebe, Demut und Hoffnung auf eine Weise, die jeder verstehen und wertschätzen kann**.

Unter der Leitung von Caroline Marban und Sabine Staudinger war das Spiel auch dieses Jahr ein großer Erfolg – sowohl für die jungen Darsteller als auch für die gesamte Gemeinde. Das Krippenspiel steht somit als ein leuchtendes Beispiel für den wahren Geist der Weihnacht: einen Geist der Gemeinschaft, Freude und Hoffnung, der jedes Jahr aufs Neue die Herzen der Gläubigen erwärmt und vereint.

Manuel Wolkowitsch

In der Schlussszene sind alle bei der Krippe versammelt (Foto: Manuel Wolkowitsch).

Ungeschminkte Könige: **Die Hautfarbe der Sternsinger ist für eine gerechte Welt irrelevant**

Die Sternsinger unterwegs am Hugo-Meisl-Weg (Foto: Caroline Marban).

Auch in diesem Jahr waren unsere Sternsinger wieder fleißig unterwegs, brachten den Segen in jedes Haus und sammelten Spenden für Hilfsprojekte im Globalen Süden. Viele Türen wurden uns freundlich geöffnet. Doch immer wieder kam die Frage *„Wo ist der schwarze König?“* auf. Einige beharrten darauf, die Tradition fortzusetzen und niemanden auszuschließen oder zu diskriminieren. Da stellt sich uns die Frage: Schließen wir mit ungeschminkten Königen Menschen anderer Herkunft aus? Ganz klar *„Nein!“*.

Blicken wir zurück: Die Weisen aus dem Morgenland folgten dem Stern von Bethlehem und brachten zur Ehrerweisung Jesu drei Geschenke mit: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Aufgrund dessen wurden die hochgestellten Persönlichkeiten im 10. Jahrhundert die *„Drei Könige“* genannt. Erste Darstellungen zeigen drei Männer aus den Erdteilen Europa, Asien und Afrika. Dementsprechend waren die Sternsinger in unterschiedlichen Hautfarben unterwegs. Heutzutage ist es jedoch missverständlich, Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe einem Kontinent zuzuordnen, denn in jedem Erdteil leben Menschen verschiedener Hautfarbe.

Fokussieren wir uns lieber auf den wahren Sinn der Sternsingeraktion, nämlich den Segen zu bringen und sich für eine gerechte Welt einzusetzen. Dafür müssen die Sternsinger nicht geschminkt sein!

Caroline Marban

Eine volle Tanzfläche beim Pfarrball 2024 (Fotos: Team für Öffentlichkeitsarbeit).

Weshalb alles gegen einen Pfarrball spricht, und weshalb es ihn dennoch gibt

Viele Veranstaltungen in unserer Pfarrgemeinde werden routiniert und scheinbar mühelos organisiert. Ob es um die Vorbereitung des Pfarrcafés, das Verfassen einer Predigt oder das Aufhängen des Adventskranzes geht, die Aufgaben scheinen sich fast von selbst zu erledigen. Der Pfarrball ist jedoch eine Ausnahme. Hier bedarf es unzähliger helfender Hände, um die vielen Herausforderungen zu meistern. Es wird keine Mühe gescheut: Anstelle weniger Gerichte werden am Buffet acht Speisen serviert, die Anzahl der Showtänze übersteigt die üblichen zwei oder drei bei Weitem, und das Thema des Balls, diesmal ***„Fiesta Latina – eine südamerikanische Nacht“***, wird in jeder Hinsicht – tänzerisch, kulinarisch, spielerisch und dekorativ – umgesetzt. Weiters sind der Ankauf von Musiklizenzen, die Organisation einer Tombola und Werbemaßnahmen erforderlich. All das geschieht mit dem Ziel, den Gästen einen unvergesslichen Abend zu bereiten und einen finanziellen Beitrag für die Kirche zu generieren; alles ehrenamtlich, mit hoher Motivation und in perfekter Abstimmung untereinander.

In der Realität erfolgt die Durchführung nicht so reibungslos. Der Pfarrer muss selbst die Eintrittskarten in der Küche suchen, Mitglieder des Eröffnungskomitees fallen kurzfristig aus, die für die Küche Verantwortlichen finden die Limetten nicht, und am Ende des Abends steht sogar der Rechnungsprüfer am Buffet. Für viele Organisatoren wäre das ein Desaster, doch in dieser Gemeinde herrscht eine andere Stimmung. Überall sieht man lachende Gesichter: von der älteren Kirchengängerin, die zu „YMCA“ von den Village People tanzt, bis hin zum fleißigen Herrn am Geschirrspüler. Die positive Energie, die die Menschen in den Pfarrsaal bringen, ist ansteckend. Es wird gelacht, getanzt und an den Tischen finden sich Menschen zu angeregten Gesprächen zusammen. Einige Gäste verlassen den Ball früh, andere bleiben bis zum Schluss. Wenn sich am Ende einige Gemeindemitglieder zusammentun, um den Saal für das am nächsten Tag stattfindende Pfarrcafé zu reinigen, sieht man zwar müde, aber zufriedene Gesichter. Die Vorbereitungen mögen anstrengend gewesen sein, aber das Ergebnis zeigt, dass sich die Mühe jedes Mal aufs Neue lohnt.

Manuel Wolkowitsch

Nichts mehr verpassen:

Folgen Sie unseren Pfarren auf Instagram.
Scannen Sie den QR-Code oder gehen Sie auf eni.wien/ig.

Eine Kreuzwegstation (Foto: Falco auf pixabay).

*Kreuzwegandacht: vom **Alltäglichen** und vom **Wunderbaren***

Es gibt wohl keine Zeit im Kirchenjahr, in der uns die Verheißung unseres Glaubens mit einer solchen Wucht begegnet, wie die Fastenzeit und das darauffolgende Osterfest. Wir stellen uns die Frage, wie wir mit dem Leid und den Sorgen im Alltag umgehen und diese bewältigen können. Und dann erleben wir das Wunder der Auferstehung mit all dem Trost und der uns in den Fundamenten des Menschseins betreffenden Botschaft. **Beide Empfindungen – tiefes Leid und unsagbare Freude – begegnen mir jedes Mal, wenn ich an der Kreuzwegandacht teilnehme.** Es tut gut, im geschützten Bereich eines Zwiegesprächs mit Gott jene Seelendinge zu ordnen, die sich im Lauf des Jahres ein wenig verschoben haben. Von der Angst und dem Leid, die sich von einer Andachtsstation zur nächsten verdichten, bis zu unserer letzten Station, dem Grab. **Aber immer in der Gewissheit, dass dies nicht das Ende, sondern erst der Anfang ist.** Jedes Jahr trage ich diese Ostererfahrung aufs Neue in mir und bin glücklich, dass sie ein fester Bestandteil meines Lebens ist.

Christian Pölzl

Vom Palmsonntag bis zur Osterwoche: eine liturgische Reise

In der Karwoche und in der darauffolgenden Osterwoche erleben wir auf einer intensiven liturgischen Reise die Kernereignisse unseres Glaubens. Diese Zeit bietet sowohl für Erstteilnehmer als auch für langjährige Gemeindemitglieder eine Gelegenheit zur spirituellen Vertiefung.

Palmsonntag, der Einstieg in die Karwoche: Die Weihe der Palmzweige erinnert an den Einzug von Jesus in Jerusalem. *Ein Tipp für Einsteiger: Nehmen Sie die gesegneten Palmzweige als Symbol für Ihren Glaubensweg mit nach Hause.*

Gründonnerstag bis Ostersonntag, die „Drei Österlichen Tage“: Diese Zeit wird als eine durchgehende liturgische Feier betrachtet. Obwohl sich der Zeitraum über vier Tage erstreckt, wird er als die „Drei Österlichen Tage“ bezeichnet, weil die liturgische Feier am Abend des Gründonnerstags beginnt und am Ostersonntag endet.

Gründonnerstag: Dieser Tag erinnert an das letzte Abendmahl Jesu. Die Fußwaschung ist ein besonderes Zeichen für die Demut und für den Dienst. *Für Anfänger: Betrachten Sie diesen Tag als den Beginn der „Heiligen Drei Tage“, und bereiten Sie sich innerlich auf die folgenden Ereignisse vor.*

Karfreitag: Der Karfreitag ist ein Tag des Innehaltens und der Trauer, an dem die Kirche der Kreuzigung von Jesus gedenkt. Dieser ist ein strenger Fasten- und Abstinenztag. *Einsteigertipp: Nehmen Sie an den besonderen Gottesdiensten (wie der Kreuzverehrung) teil, um Jesu Opfer zu würdigen.*

Karsamstag und Osternacht: Die Osternacht, oft frühmorgens gefeiert, erleuchtet mit dem Licht der Auferstehung die Dunkelheit. *Für alle: Erleben Sie die bewegende Liturgie der Osternacht, die mit der Segnung des Osterfeuers beginnt und die die Auferstehung Jesu feiert.*

Ostersonntag: Der Ostersonntag ist der Tag der Auferstehung, den wir mit Freude und Hoffnung begehen. *Für alle: Teilen Sie die Freude der Auferstehung – vielleicht mit einem festlichen Mahl oder mit dem Versenden von Ostergrüßen.*

In der Osterwoche wird jeder Tag als Osterfest gefeiert. *Einsteigertipp: Nutzen Sie die Gelegenheit, bei den Gottesdiensten der Osterwoche die Freude der Auferstehung weiter zu erleben.*

In dieser heiligen Zeit ist jeder herzlich eingeladen, sich aktiv in der Gemeinde zu engagieren, über das Leiden und die Auferstehung Christi nachzudenken und die Freude der Erlösung zu teilen.

Manuel Wolkowitsch

Eine „Tischmutter“ erzählt vom Weg zur Erstkommunion

Im vergangenen Jahr war es endlich so weit: Die Vorbereitung auf die erste heilige Kommunion meines Sohnes und ein paar weiterer Kinder hatte begonnen. Die Erstkommunion stellt für mich nicht nur eine wichtige katholische Tradition dar, sondern auch einen wichtigen Schritt im Glaubens-Leben meines Kindes.

Seit Oktober 2023 versammeln wir uns an jedem ersten Sonntag im Monat um neun Uhr in der Kirche. An diesen Sonntagen ist mein Sohn Mateo am Morgen immer sehr aufgeregt und freut sich auf die Vorbereitung. Während die Kinder auf die Erstkommunion vorbereitet werden, treffen sich manche Eltern der Kinder im großen Pfarrsaal. Dort traf ich zwei andere Mütter, und aus einer anfänglichen Bekanntschaft entwickelte sich eine großartige Freundschaft, für die ich sehr dankbar bin.

Was bedeutet die Erstkommunion für uns?

Für Mateo bedeuten diese Stunden in der Kirche Freude, Spaß und das Treffen mit den Freunden. Er hat Spaß am spielerischen Lernen. Seine Vorfreude auf die nächsten Stunden ist immer groß.

Für mich bedeutet die Vorbereitung auf die Erstkommunion eine Zeit von Schönheit und Heiligkeit. Ich bin dankbar für die Gespräche und für die Freundschaft, die bei diesen Treffen entstanden ist. Ich fand nicht nur Wissen, sondern auch einen Raum für den inneren Frieden und für die Gemeinschaft. So wie Mateo freue ich mich selbst stets auf die Vorbereitung. Vor allem freue ich mich bereits auf die nächsten Stunden in der Osterzeit und selbstverständlich auf die Erstkommunion im Mai!

Jennifer Bezgovšek

Wir starten unseren Alphakurs am Dienstag, dem 9. April 2024, um 19 Uhr!

Die weiteren Termine sind der 16., 23. und 30. April, der 7., 14., 21. und 28. Mai sowie der 11. und 18. Juni 2024. Das Ende der Kursabende ist jeweils für 21:30 vorgesehen. Am Samstag, dem 8. Juni, findet ein Alpha-Tag statt, d.h. wir werden den ganzen Tag miteinander verbringen.

Jeder der zehn Abende beginnt mit einem warmen Abendessen. Wir bitten Sie um Ihre Anmeldung, damit wir die Treffen gut vorbereiten können. Die Teilnahme am Alphakurs ist kostenlos! Alle Treffen finden in der Pfarre Emmaus statt. Benützen Sie bitte den Eingang in der August-Sigl-Straße 3. Pastoralassistent Pedro Widler und sein Team werden den Alphakurs begleiten.

Infos und Anmeldung: **E-Mail: pass@eni.wien**

Telefon: 0676/559 33 48

Pedro Widler

ÜBERRASCHUNG AN DER HAUSTÜR:

Emmaus auf Mission der Dankbarkeit

„Grüß Gott, ich komme von der Pfarre Emmaus!“ Es war dieser Satz, den ich im vergangenen Dezember hunderte Male sagte. Und der Türen nicht öffnete, aber offenhielt.

Wir hatten uns als Pfarrgemeinderat vorgenommen, alle Kirchenbeitragszahler in unserem Pfarrgebiet zu besuchen und ihnen *„Danke“* zu sagen dafür, dass sie uns mit ihrem Beitrag die Arbeit in der Gemeinde ermöglichen. Eine Tatsache, die einmal gewürdigt werden sollte. So überlegten wir uns, wie dies in geeigneter Form geschehen könnte. Das Endergebnis waren bedruckte Stofftaschen, die eine Zeichnung unserer Kirche zeigen und den Spruch *„Auf dem Weg nach Emmaus“* tragen. Gefüllt wurden diese mit aktuellen Informationen über das Pfarrleben. Nun ging es ans Verteilen. Das hieß Stiegen rauf, Stiegen runter, viele Klingelknöpfe drücken und versuchen, nicht den Überblick zu verlieren.

Leider konnten wir nur etwa die Hälfte der Personen, die wir besuchen wollten, antreffen, aber diese Begegnungen waren hervorragend! So viele (freudig) verwunderte Gesichter hatte ich nicht erwartet! Keine bösen Aussagen über die Kirche, keine unfreundlichen Abfuhren: Ich war begeistert! Man hatte nicht mit uns gerechnet, aber war positiv überrascht! Und hier möchte ich ansetzen: Wir wollen dieses Wohlwollen nutzen.

Wir sind sehr interessiert an Ihren Wünschen und Erwartungen an uns als Gemeinde. Es wäre sehr schön, wenn Sie uns mitteilen, wie wir unsere Angebote ergänzen sollen, damit Sie sich angesprochen und eingeladen fühlen. Die Gesellschaft ändert sich, wir wollen den Kontakt zu ihr nicht verlieren.

Bitte schreiben Sie uns eine E-Mail mit Ihren Positionen an: **pass@eni.wien**

Ich hoffe, dass viele von Ihnen Ihre Ideen mit uns teilen, damit wir uns als Kirche und als Pfarrgemeinde weiterentwickeln können.

VIELEN DANK!!!

Pedro Widler

Mit Gebeten durch den Tag

GEBET ZU BEGINN DES TAGES

Gott, unser Vater,
vor dich bringe ich diesen Tag;
meine Gebete und meine Arbeit,
Leiden und Freuden,
vereint mit deinem Sohn Jesus Christus,
der nicht aufhört,
sich dir in der Eucharistie
zur Erlösung der Welt darzubringen.

Der Heilige Geist,
von dem Jesus erfüllt war,
lenke mich und schenke mir die Kraft,
heute deine Liebe zu bezeugen.

Mit Maria,
der Mutter unseres Herrn und der Kirche,
bete ich besonders in der Meinung
des Heiligen Vaters für diesen Monat.

GEBET WÄHREND DES TAGES

Herr, sei mit mir an diesem Tag!
Lass´ uns miteinander gehen, o Herr!
Komm´, wohne in meinem Herzen!
Begleite mich, o Herr!
Alles mit dir und alles für dich, o Herr!

ABENDLICHE TAGESAUSWERTUNG

Danke, Herr, du bist heute bei mir gewesen.
Danke für die Freude über alles, was gelungen ist,
für deine Hilfe in meinen Schwächen.
Ich bitte um Vergebung, dass ich für dich und
deine Wünsche nicht immer verfügbar war,
wo ich etwas von meinem Gebet am Morgen
zurückgenommen habe.
Hilf mir, kein Hindernis für das zu sein,
was du morgen mit mir vorhast.

Quelle: Gebetsapostolat des Papstes für 2024.

Die Macht des Verzichts:
Wie der Ramadan mein Leben bereichert

Der Wecker läutet, verschlafen stelle ich ihn ab und sehe auf die Uhr: Es ist 3:30. Die ganze Familie versammelt sich langsam in der Küche und berät, was zubereitet werden soll. Kuriose Szenen, die nur eines bedeuten können: **Der islamische Fastenmonat Ramadan hat begonnen!**

Der Ramadan ist ein Monat im islamischen Mondkalender und der heiligste Monat der Muslime, da in ihm die ersten Verse des Koran offenbart wurden und er zum Fastenmonat erklärt wurde. Das Fasten ist eine der fünf Säulen im Islam und für jeden erwachsenen Muslim Pflicht. Ausgenommen sind schwangere und menstruierende Frauen sowie Kranke, Kinder und Reisende. Auf das Essen und Trinken wird vom Morgengrauen bis zum Sonnenuntergang verzichtet.

Der Ramadan ist eine Rückbesinnung auf das Wesentliche: Bescheidenheit und Dankbarkeit sind durch den täglichen Hunger und Durst präsent wie in kaum einem anderen Monat. Einige weltliche Aspekte unseres Lebens wirken nahezu irrelevant. Gottesdienst, Gebete und gute Taten stehen hingegen im Vordergrund.

Der Ramadan ist eine Zeit des Zusammenseins sowie des Stärkens der Familie und der Gemeinschaft. Man fastet gemeinsam, betet gemeinsam, spendet und hilft gemeinsam und isst gemeinsam. Das gemeinsame Fasten schweißt die Gemeinschaft regelrecht zusammen: **Jeder nimmt sich Zeit für den anderen, ist rücksichtsvoller und großzügiger und versucht, dem anderen den Vorrang zu geben.**

Der Ramadan ist aber auch eine Zeit der Selbstverbesserung: Der Koran wird gelesen und besser verstanden, schlechte Angewohnheiten und Sünden werden abgelegt, die eigene Beziehung zu Gott wird verstärkt, und man versucht, sich innerlich zu reinigen.

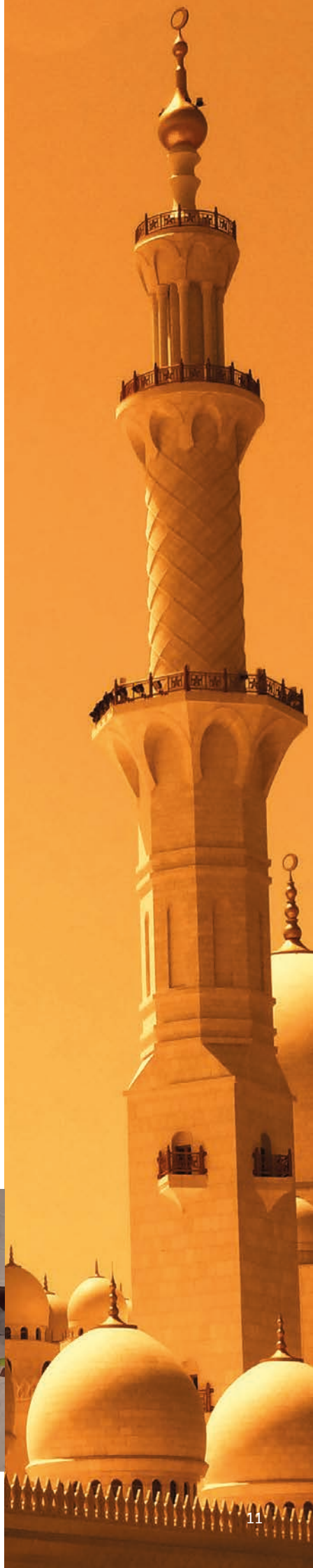
Das Ziel ist es, so viel wie möglich von diesem speziellen Ramadan-Lebensstil auch nach dem Ramadan beizubehalten und als Mensch gewachsen zu sein. Man soll zu einem besseren Mitglied der Gesellschaft und zu einem besseren Diener Gottes geworden sein. Nicht immer leicht, aber genau das ist die Herausforderung.

Charakteristisch für den Ramadan ist die Kombination aus dem Alltagsleben, den kurzen Nächten, dem dadurch fehlenden Schlaf und dem Hunger, den man untertags verspürt. Das Gefühl, das einem das gemeinsame Fastenbrechen und das gemeinsame Gebet in der Nacht dann geben, übersteigt diese Herausforderungen aber um ein Vielfaches!

Wie immer ist die Vorfreude enorm! Besonders ist in diesem Jahr, dass der Monat Ramadan zur selben Zeit wie die christliche Fastenzeit stattfindet und wir diese Erfahrung miteinander teilen können. **Und damit wünsche ich allen ein frohes gemeinsames Fasten!**

Karim Darwish

Das gemeinsame Fastenbrechen.



Ich bin nicht weit weg, ich bin nur

auf der anderen Seite des Weges

Der Baum - eine Quelle der Lebensenergie.

Ich möchte Euch wieder an den Zeichen von der anderen Seite des Weges teilhaben lassen.

Im vergangenen Jahr erhielt ich ebenfalls eine schreckliche Nachricht, nämlich dass ein guter Freund von mir in Köln mit 53 Jahren verstorben ist. Leider konnte ich nicht am Begräbnis teilnehmen, weil wir zu diesem Zeitpunkt auf Sommerurlaub waren. Ich flog Ende November 2023 nach Köln, um mich am Grab von ihm zu verabschieden und an einer Gedenkfeier teilzunehmen. Schon beim Abflug aus Wien hieß es, dass das Wetter in Köln regnerisch und stürmisch sei. Als wir landeten, schien jedoch für kurze Zeit die Sonne, danach regnete es wieder. Am Weg zum Friedhof regnete es sehr stark. Als ich am Grab angekommen war, hörte es auf zu regnen, und eine kleine Öffnung am Himmel ließ die Sonne auf das Grab und auf mich scheinen. Es war ein tolles Zeichen – so wie „*Danke, dass Du da bist mein Freund*“. Ich verweilte sehr lange am Grab, und die Sonne war die ganze Zeit da. Am Weg zurück regnete es noch stärker als vorher.

Ein paar Tage später fand die Gedenkfeier statt. Diese Feier war für alle Beteiligten sehr emotional. Kerzen wurden angezündet, unter anderem auch eine, die mit dem Namen meines verstorbenen Freundes versehen war. Es wurden tolle Lieder gespielt und gesungen. Der Trauerredner sagte irgendwann, dass wir uns auf das Licht konzentrieren sollen und schauen, was passiert und was wir fühlen.

Was soll ich sagen? Ich sah eine Brücke über einen kleinen Bach, und auf der anderen Seite der Brücke war das Licht. Als ich dem Licht entgegen ging, sah ich meinen verstorbenen Freund, der meine Mama an seiner Hand hatte. Zu diesem Zeitpunkt dachte ich mir, das kann jetzt nicht sein, das ist nur eine Einbildung. Als ich jedoch diesen Gedanken zu Ende gedacht hatte, roch ich meine Mama, und das war nicht eingebildet. Zu diesem Zeitpunkt ging es vielen so. Es gibt also das Leben danach und die Zeichen, die da kommen. Zeichen von der anderen Seite des Weges, wo das Licht ist. Das Licht, in das wir über die kleine Brücke auch irgendwann einmal gehen werden, wenn es an der Zeit ist.

Abschließend möchte ich Euch noch Folgendes auf den Weg mitgeben: Jeder geht mit Traurigkeit und Trauer anders um. Wir sollten nicht versuchen, die Traurigkeit aufzulösen. Die Traurigkeit gehört zum Leben. Wir brauchen die Traurigkeit, um das Glück umso stärker empfinden zu können. **Wichtig ist nur, dass wir unsere Herzen immer offenhalten, um das Licht, die Wärme und die Liebe zu spüren, wo auch immer diese herkommen.** Wo tiefe Trauer ist, war einmal große Liebe. Es ist oft so, als wäre die Trauer die letzte Möglichkeit, jemanden zu lieben, den man verloren hat. Aber so ist es nicht. **Die Liebe ist unendlich – sie ändert nur ihre Form.**

Werner Parpart

Danke für Ihren Beitrag zu unseren Druckkosten!

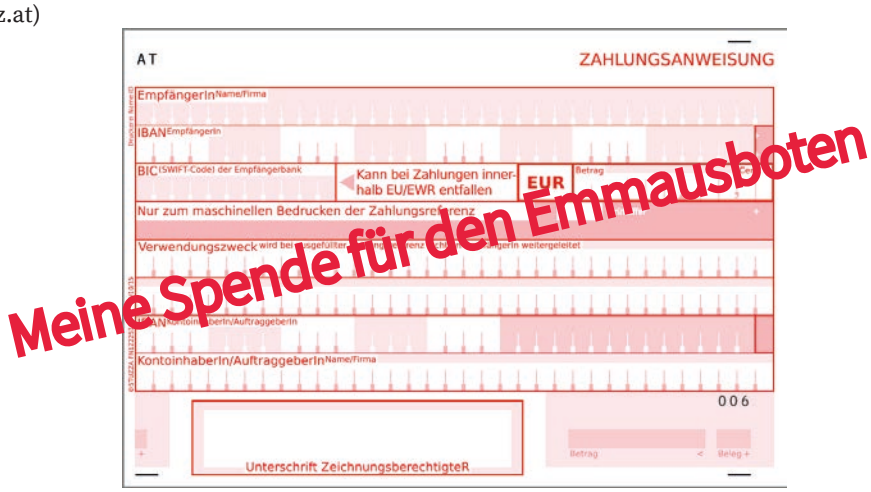
Liebe Leserinnen und Leser,

wir danken allen unseren Gastautorinnen und Gastautoren, die ihre Texte kostenlos dem Emmausboten zur Verfügung stellen. Unser gesamtes Redaktionsteam (inkl. Layouter und Lektor) arbeitet ebenso ehrenamtlich. Wenn auch Sie einen (auch kleinen) Beitrag leisten möchten, unterstützen Sie uns bitte mit einem Druckkostenbeitrag! Wir bitten Sie, Ihre Spende mit dem Zahlungshinweis „Spende Pfarrblatt“ direkt auf unser Konto mit der **IBAN-Nummer AT97 12000 50324795601** einzuzahlen.

Vielen Dank und vergelts Gott, dass Sie für uns da sind!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Emmausbote (redaktion@tesarekplatz.at)



(Bild: Österreichische Nationalbank).

BEZAHLTE ANZEIGE

Emma will
auch fasten

Begleite unsere Kirchenmaus Emma Emmaus bei ihren Abenteuern.

Emma will auch fasten, doch da gibt es ein Problem: Ihre Eltern fasten dieses Mal ganz anders.

Mit eisiger Hand hat der Winter Emmas Reich, den kleinen Pfarrgarten, noch fest im Griff. Es ist aber bereits der Beginn einer ganz besonderen Zeit: der Fastenzeit.

„Ich will auch fasten wie Susi und Peter aus meiner Klasse“, sagt Emma beim Mittagessen und schiebt den Teller mit Kohlrabi, Karfiol, Erdäpfeln und einer zähflüssigen Käsesauce zur Seite. *„Und damit fange ich jetzt an.“*

„So?“, meint Papa Emmaus, und Mama Emmaus zieht die rechte Augenbraue hoch. Das tut sie immer, bevor sie losschimpft. Aber weil Papa schmunzelt, sagt sie nur: *„Man fastet bei Fleischspeisen und Genussmitteln wie Kaffee, Wein, Bier und …“* *„… bei Karfiol, Kohlrabi und Broccoli“*, unterbricht Emma Mama Emmaus, doch diese lässt sich nicht beirren.

„… und bei Genussmitteln wie Schokolade, Eis, Pudding, Kuchen, Torte und anderen Süßigkeiten“, fährt Mama Emmaus fort. *„Und mit diesem Fasten kannst Du gleich beginnen. Beim Nachtisch. Es gibt Birnenkompott mit Kuchen und Vanillesoße.“ „Lecker!“*, ruft Emma.

„Dann faste ich jetzt, damit in meinem Bauch Platz für den Nachtisch ist.“ Mama nickt. *„Dann hast Du viel Platz für die Birnen.“ „Und für Kuchen mit Vanillesoße“*, wirft Emma ein. *„Das sind Genussmittel, und Du willst ja fasten, nicht?“*, antwortet Mama und Papa grinst. Emma schmollt.

„Und wenn ich doch den Kohlrabi-Karfiol-Erdäpfel-Teller aufesse? Bekomme ich dann auch Kuchen mit Vanillesoße?“

„Wenn Du fastest“, meint Mama, *„verzichtest Du natürlich freiwillig darauf.“ „Und ich muss zuschauen, wie ihr nicht fastet?“* Emma ist entsetzt. Wie gemein sie sind! Bei meinen Freunden fasten alle in der Familie. *„Warum fastet Ihr nicht?“*, fragt sie. *„Eine Diät tut uns nicht gut. Aber wir fasten auch“*, sagt Papa. *„Nur anders.“ „Wie anders?“*

„Wir machen ein Probleme- und Ärger-Fasten“, sagt Mama und Papa erklärt: *„Es ist ganz einfach. Jedes Mal, wenn wir uns ärgern oder wenn wir vor einem Problem stehen, denken wir noch einmal genau darüber nach und reden miteinander. Dann überlegen wir, wie wir dieses Problem oder diesen Ärger vermeiden können. Auf diese Weise verzichten wir auf Ärger und auf unnötige Probleme.“*

Hm. Das klingt spannend. Emma denkt nach. *„Wenn ich mich also nicht ärgere, dass ich beim Nachtisch faste, dann ist das Ärger-Fasten. Wenn ich aber große Lust auf Kuchen mit Vanillesoße habe, dann habe ich ein Problem.“*

Papa grinst wieder. *„Ganz richtig“*, sagt er dann. *„Du kannst nun überlegen, wie Du dieses Problem aus Deinem Leben schaffst.“*

Emma begreift. *„Ganz einfach“, ruft sie. „Ich mache bei Eurem Problem- und Ärger-Fasten mit, darf aber dann all das essen, was Ihr esst. Auch Kuchen mit Vanillesoße.“* Sie lacht. *„Hervorragend! So gefällt mir das Fasten.“*

Und Mama Emmaus erklärt Emma noch: *„Stell‘ Dir vor, Emma, die Fastenzeit ist wie eine kleine Reise für unseren Geist und unser Herz, auf der wir lernen, freundlicher und liebevoller zu sein. Es ist eine Zeit des Nachdenkens und der Vorfreude auf das bunte und fröhliche Osterfest am Ende unserer Reise“*. Mama Emmaus fährt fort: *„Die Fastenzeit dauert etwa 40 Tage, was ungefähr so lang ist, wie die Zeit, die Jesus in der Wüste verbracht hat. In der Fastenzeit können Kinder auf Süßigkeiten verzichten, netter zu Freunden sein oder beim Aufräumen helfen. Kleine gute Taten machen unsere Herzen stark und bringen Freude für das Osterfest.“*

Emma freut sich bereits auf das Ende der Fastenzeit, an dem die Freude über einen Neuanfang und die Wunder des Lebens strahlend im Mittelpunkt stehen. **Frohe Ostern!**

Emma Emmaus

Fasten = Verzichten

RÄTSEL SEITE

Das ultimative Oster-Sudoku

8			7		4								2		8	3				
			6	1												4		5		
5	9												8	6	5					7
9		6										8			4					6
		4	2	5				6						5					9	
	5	8		7											6	1	9	4		
			3						8	6		2	3						6	
7					9									8	7					
	2			6				3	4		1			7			4		1	
								2	7		4			1						
									1			3								
										9	8			5						
	6						8		3				4				2	1		
		8		5		9									5		9	4	6	
	9						4	5			6				1				5	
							2	8								4	7		3	5
		1	4		3	5									6					
			6	9			1					6		5						
	1	4	5															3	8	
	8			3	4		9	2											9	
			8									2		9		3	5		4	

BEZAHLTE ANZEIGE

Termine

Alle Termine unserer Pfarre finden Sie auch auf eni.wien.

März

So, 24.03. PALMSONNTAG	10:30	Hl. Messe
Do, 28.03. GRÜNDONNERSTAG	08:30	Laudes
	18:00	Gründonnerstagsliturgie
Fr, 29.03. KARFREITAG	08:30	Laudes
	15:00	Andacht zur Todesstunde: sieben Worte Jesu am Kreuz
	18:00	Karfreitagsliturgie
Sa, 30.03. KARSAMSTAG	08:30	Laudes
	09:00	Grabwache (bis 16:00)
	17:00	Speisensegnung
So, 31.03. OSTERSONNTAG	05:00	Auferstehungsfeier
	10:30	Osterhochamt

Kreuzwegandacht

16.02.	18:00
23.02.	18:00
01.03.	18:00
08.03.	18:00
15.03.	18:00
22.03.	18:00

April

Mo, 01.04. OSTERMONTAG	10:30	Hl. Messe mit Taufe und Firmung von Erwachsenen

Mai

So, 05.05.	10:30	Erstkommunion
Do, 09.05. CHRISTI HIMMELFAHRT	10:30	Hl. Messe
So, 19.05. PFINGSTSONNTAG	10:30	Hl. Messe
MO, 20.05. PFINGSTMONTAG	18:00	Hl. Messe
Do, 30.05. FRONLEICHNAM	10:30	Hl. Messe

Juni

Fr, 28.06.	Sommerfest

KINDERNACHMITTAG an jedem ersten Sonntag im Monat von 15:00 bis 17:00.

Gottesdienste

Sonntag	10:30	Hl. Messe
Montag	18:00	Hl. Messe
Mittwoch	08:15	Hl. Messe
Donnerstag	18:00	Hl. Messe

Die Gottesdienstzeiten unserer Nachbarpfarren finden Sie auf eni.wien.

Gemeinde

Verstorben

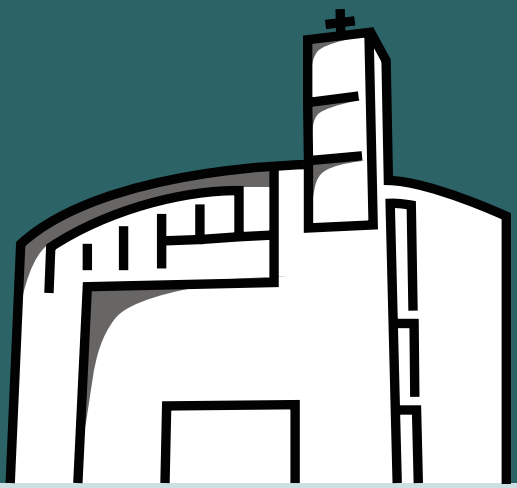
Adelheid Mitteregger
Hubert Pesata
Robert Stummer

DIE REDAKTION WÜNSCHT
FROHE OSTERN!

Pfarre Emmaus am Wienerberg

Tesarekplatz 2, 1100 Wien
Telefon: +43 1 616 34 00
E-Mail: kanzlei@eni.wien
Website: emmaus.wien und eni.wien
IBAN: AT97 12000 50324795601

Sprechstunde des Pfarrers Zvonko Brezovski nach Vereinbarung.



Offenlegung nach §25 Mediengesetz

Emmausbote – Informationsschrift der röm.-kath. Pfarre Emmaus am Wienerberg.
Erscheinungsweise: ca. 3x jährlich. Medieninhaber, Verleger und Herausgeber: röm.-kath. Pfarre Emmaus am Wienerberg, Tesarekplatz 2, 1100 Wien. Verantwortlich im Sinne des Mediengesetzes: Pfarrer Dr. Zvonko Brezovski, Chefredaktion: Mag. Caroline Sucec, Redaktion: Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit, Layout: Manuel Wolkowitsch & Stephan Marban, Lektorat: Dr. Walter Rohn. Fotos: Pfarre Emmaus am Wienerberg.
Coverbild: Jesus am Kreuz. Fotos und Grafiken ohne Quellenangabe stammen von pixabay und DALLE.
Alle Angaben ohne Gewähr. Irrtümer, Fehler und Änderungen vorbehalten.